

SCHOLL

INFO



13 | 2018 Die Informationszeitung des Geschwister- Scholl- Gymnasiums



HEADLINE ZUM THEMA HITZENLINDE

Subline zum Thema xxxxxx

Neue Referendare am Scholl.
Wen es kennenzulernen gilt ab
Seite 4

Auf in die Welt - alle unsere
Austauschberichte ab
Seite 8

Nachhaltigkeit treibt uns um.
Was wir dafür tun lest ihr ab
Seite 16

Vorwort von Herrn Schrader

Subline 12pt



Ed quaspe rempor aut et es arciis et inullen turistor magnam, sequo doluptiur moloris idicto inis aut occum facereius, serrovidis re eum id enis cone expernatur moluptioosi sam volorum nihillest, im acestio rionsecepe quae verit fuga. Igenimagnis nostruptatem ilit as audit inveliquias excernat alit asimi, endis voloris tisimpori in rerovit min rest alitiis molorum adis ea num faciistis enim nesecti sciandel excerum sentia quis audist es sinisit voluptiumet, omnis rempeles voluptatione ipid quat vent.

Aris dolupid magniss itatquae liquia sus et experum adit pelit earum et fugit, sapid estis is aci untius, odit dollici doloreperorHarchita cone alicium liquae coribeaqui commimi, sam re pro dolupta tatatiusam estis ea sum ipitatectur moluptaestis ius nihiliquunt, te maio totas in nest, consece rchit, exero dolupta saped explaceatum re ad quaera sed que sent quam sunt plabo. Ut exerrum et faccoll endaerf erfercia commian dipiet, consequo endella neturit, te re volo

et inventi imus aboriati aliquas perunt, quid quodit, que latem nosante parisinti tem consequis adisinc totassint dolorer feribusam volupta testem aut odiae dendis voluptam corectemque consequ idendit

facepe cor antio omnis vendior ati conet es eum im fugia ate sam fugit es perrum qui qui reriametur? Sit la dellit res excere, offic tenimin paris et quodion sectias sam consequ porit am lauta perum doluptatis ma nitem fugitatem que nienditi officitatur,A-qui dipsanduntio cusam quodipis nonsedis vallis prate solor autat.

To odisciis ped experatem facitismus am qui berum volore etur, serenecuptas eturit et optassitate eatemporpos accus con porro elictur, qui ilit, si a nihilia nihic to is sundit lita nonseriores derum int harum volupta tibusam lant ex endel iliquid miliquis audia doluptat atur, te non cus evero maxim et illamet, tor simoles tempor aped quas exped ut officitatur audanima aut vendae maximusti consequ iducia dolore vendae doloritatem secae sam in corit, commimo lorerepudis idelenecto volesti usdandus esedior porerio. Peresectur as restia consequi omnissum nis rendit ut ipis vidipis dolore laborectas iunt magnatiorit ilit od qui di tecta voloribus que optatur sedit doloruptam que laccab ium explab illabo. Tius quae cullaccae doluptis excerumquam, optatae prae lab ipsae porro officatem res as ideliamus nobit et pro voluptur? Qui quatur molupta doluptassed qui auta qui is eaquisit am nonserum utatus dolo earuptur sit, que nimpel iur?

Atur, quibus et ea ne maios a volupit laborro commisumquae es doloritaque imo quo ipsa volupta tetur? lhit lab ipsam reprehe nemoles quissimilit fuga. Il magnitis auditis que plaut aliquodio. Nem fugia evender rovitia ea et voloreic te molorit et pedis doluptiis es prest eum que estiam culparc imenist, solorpore pa solore pere, voluptatio. Eveliquas erati to blat.

Aufwiedersehen liebe Steiners!

Hitzenlinde bekommt neue Eltern

Es ist soweit, Ehepaar Steiner verläßt unser Landschulheim. Aber lest selber warum und wie es weitergeht. Alles Neue gibt es ab Seite 12.



Liebe Scholler,

Wir möchten uns ganz herzlich von euch verabschieden und, wer weiß, vielleicht sieht man sich ja irgendwann, irgendwo mal wieder....Es war eine schöne Zeit in Hitzenlinde und die Begegnungen mit euch und allen anderen Besuchern des Hauses haben unser Leben enorm bereichert.

Allerdings vermissen wir unsere eigenen Kinder, Enkel und Freunde. Das könnt ihr sicher verstehen. Einige von euch hatten in Hitzenlinde ja auch Heimweh....

Die neuen Heimeltern sind schon gefunden und sie werden das Schullandheim engagiert leiten.

Die Jahre in Hitzenlinde bleiben unvergesslich und wir wünschen euch für die Zukunft alles Gute und viel Glück.

Eure Heimeltern, Wilhelm und Anita Steiner

Hurra - die neuen Referendare sind da

Hier könnt ihr lesen, wie sie sich bei euch vorstellen



Liebe Scholler!
Mein Name ist Katharina Esser und ich bin seit Mai 2018 als Referendarin am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf.

Ich habe an der Universität zu Köln die Fächer Deutsch und Erdkunde studiert, bin hier aufgewachsen und würde niemals auf die Idee kommen, Köln zu verlassen – auch wenn ich mich sehr freue, am GSG in Düsseldorf gelandet zu sein!

In meiner Freizeit fahre ich Rennrad und bin auch im Verein tätig. Außerdem wandere ich sehr gerne, sowohl in der Eifel als auch weiter weg. Ich mag gute Krimis und koche sehr gerne. Nach den ersten zwei Monaten am Scholl hat sich die Anspannung dank des netten Kollegiums und der netten Mitreferendare schon gelegt und ich blicke optimistisch auf das nächste spannende Jahr am Scholl, in dem ich mich weiterentwickeln will!

Mein Name ist Maximiliane Benz und ich unterrichte seit Mai 2018 als Referendarin die Fächer Deutsch und Geschichte. Gebürtig komme ich aus Bad Kreuznach, im idyllischen Nahetal gelegen, und lebe seit meiner Studienzzeit im schönen Düsseldorf.

In meiner Freizeit liebe ich es besonders zu reisen – außerdem koche ich gerne, ich mag gute Bücher und Yoga. Ich fühle mich sehr wohl am Geschwister-Scholl-Gymnasium. Hierzu trägt für mich vor allem das von Respekt und Toleranz geprägte soziale Miteinander an der Schule bei. Ich freue mich auf eine spannende Zeit, die Zusammenarbeit im Kollegium und natürlich ganz besonders mit den Schülerinnen und Schülern.



Hallo Scholl!
Ich bin Domenic Kallert und seit Mai neuer Referendar am GSG mit den Fächern Mathematik und Kath. Religion. Aufgewachsen bin ich in Hemer, einer kleinen Stadt am Rande des Sauerlands, bis ich für mein Studium ins wunderschöne Münster und nun nach Düsseldorf gezogen bin.

In meiner Freizeit spiele ich hin und wieder gerne mal Klavier sowie Saxophon und stöbere oft nach neuen Bands oder musikalischen Highlights. Mein Fernweh treibt mich zudem regelmäßig ans Meer – ganz egal bei welcher Wetterlage.

Nun freue ich mich, euch und Sie alle kennenzulernen und ein tolles Schuljahr miteinander zu erleben: Auf geht's!



Hallo liebe Scholler,
mein Name ist Daniel Roitzheim. Ich bin seit Mai 2018 als Referendar am Scholl und unterrichte die Fächer Deutsch und Biologie.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Wesel, einer kleinen Stadt am Niederrhein. Dann zog es mich in eine der regenreichsten Städte Deutschlands, nach Wuppertal. Dort habe ich studiert und gelebt. Mittlerweile wohne ich in Oberhausen und bin somit Teil der Pendlerkultur.

Wenn ich mal gerade keinen Unterricht vorbereite, mache ich (gerne) Sport und unternehme etwas mit Freunden.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit euch am GSG sowie die vielen Erfahrungen, die ich sammeln darf!



Mein Name ist Khadija Berdid und ich bin seit Mai 2018 am Geschwister-Scholl-Gymnasium als Referendarin angestellt. Ich unterrichte Englisch und Französisch.

In meiner Freizeit lese ich gern, mache Zumba, schaue Filme und versuche so oft wie es mir möglich ist zu verreisen. Ich bin sehr an Sprachen interessiert, weshalb ich Englisch und Französisch studiert habe und nebenbei noch andere Sprachen erlerne.

Durch den herzlichen Empfang des Kollegiums und des Schülerklientel fühle ich mich sehr wohl am GSG. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit SchülerInnen, Eltern und Kollegen!



Liebe Scholler,
ich bin Timo Dabrowski. Ich bin 27 Jahre alt und habe an der Universität Köln Biologie und Sozialwissenschaften studiert. Ursprüngliche komme ich aus Senden im Münsterland. In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Kino oder lese. Sportlich betätige ich mich beim Laufen im Volksgarten oder beim Fußball mit Freunden. Ich freue mich sehr

auf meine Zeit hier am Scholl und die vielen Erfahrungen, die wir gemeinsam machen werden.



Hallo Zusammen!
Mein Name ist Julia Großhanten und im Rahmen meines Referendariats hat es mich im Mai – nach meinem Studium in Essen inklusive Abstecher in Sheffield – endlich nach Düsseldorf verschlagen, um am GSG Englisch und Kunst zu unterrichten. Zu meinen Interessen gehören u.a. Reisen (mit Japan als unangefochtener Nummer 1), Sport wie z.B. Tennis und Yoga (ja, das ist auch ein Sport :)) sowie das Schauen (guter) Filme. Soweit fühle ich mich wirklich wohl hier am GSG und bin dankbar, hier gelandet zu sein. Ich freue mich sehr auf die weitere Arbeit mit Schülerinnen, Eltern und KollegInnen und bin gespannt, was die kommende Zeit am GSG für mich bereithält.



Liebe Scholler,
mein Name ist Falk Linnemann und ich bin seit Mai 2018 Referendar am Geschwister-Scholl-Gymnasium mit den

Fächern Sport und Chemie. Ich habe in Köln studiert und komme ursprünglich aus Nordhorn, einer Kleinstadt in Niedersachsen. In meiner Freizeit treibe ich gerne allerhand an Sport, spiele Klavier oder probiere mich in neuen Musikinstrumenten aus. Meine Lieblingsbücher sind „Der Herr der Ringe“ oder „Das Lied von Eis und Feuer“. Besonders habe ich mich über den herzlichen Empfang der gesamten Schulgemeinschaft gefreut. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken und freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit.



Mein Name ist Philipp Schütte und ich bin seit Mai 2018 Referendar in den Fächern Sport und Geschichte am Geschwister-Scholl-Gymnasium. Als gebürtiger Neusser und dreijähriger Wahl-Kölner während meines Studiums, bin ich nun froh, auch die ersten Schritte meiner Berufslaufbahn im Rheinland verbringen zu können. In meiner Freizeit spielt Sport auch eine große Rolle. Neben meinem größten Hobby, dem Handball, bin ich für fast jede sportliche Aktivität zu begeistern. Als Ausgleich zur Action im Sport genieße ich gerne gemütliche Abende mit Freunden und der Familie, gutes Essen und gute Filme auf der Couch. Außerdem versuche ich, wenn möglich, in den Ferien zu reisen. Ich konnte mich in den ersten Monaten am Scholl schon sehr gut einleben und freue mich auf weitere aufregende Wochen und Monate an der Schule. Besonders der Zusammenhalt und das Augenmerk auf Nachhaltigkeit haben mich von Beginn an begeistert. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und dem gesamten Kollegium.

Streitschlichtung und Mediation am GSG

Das Scholl hat sich wieder qualifiziert

Seit vielen Jahren gibt es bei uns am Scholl Schüler-Streitschlichter. Zurzeit arbeiten 14 Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 in diesem Bereich.

In jeder zweiten Pause, also von 11.25 Uhr bis 11.45 Uhr sitzt ein Team dieser Schüler im Streitschlichterraum, Raum 207, direkt über dem Sekretariat und hilft anderen Schülern dabei, Lösungen für ihren Konflikt zu finden.

Kleinere Konflikte können in der Pause gelöst werden, für größere Konflikte wird ein Termin nach der Schule vereinbart.

Wenn die Schüler der Q1 alle ihre Möglichkeiten ausgeschöpft haben und der Konflikt nicht gelöst ist, werden die Streitenden an die Leitung der Streitschlichtung, also an Frau Merkel und Frau Tibbe weitergeleitet.

Die Streitschlichter engagieren sich auch als Klassenpaten für die Fünft- und Sechstklässler. Dies bedeutet, dass alle Schüler aus den 5. und 6. Klassen ältere Ansprechpartner in der Schülerschaft haben, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Patenschaft beginnt bereits beim ersten Kennenlernen vor den Sommerferien und erstreckt sich über die Einführungstage nach den Sommerferien bis zum Ende der Klasse 6.

Aktuell werden von Frau Merkel und Frau Tibbe 13 Schülerinnen und 3 Schüler der achten Klassen zu Streitschlichtern und Klassenpaten ausgebildet, die nach den Sommerferien ihren Dienst beginnen werden.

Wie auf dem Foto ersichtlich ist das Scholl nun auch zertifiziert für sein Konfliktmanagement. Frau Tibbe hat eine einjährige Ausbildung zur Schulmediatorin absolviert.



Diese wurde in Kooperation des Schulministeriums mit der ARAG-Versicherung und Rechtsanwältinnen bzw. Mediatorinnen aus München durchgeführt. Am 30. Januar 2018 fand die Übergabe der Zertifikate an die Absolventen und die jeweilige Schulleitung im ARAG-Tower in Düsseldorf in einem sehr feierlichen Rahmen statt. Insgesamt wurden 18 weiterführende Schulen bzw. Berufskollegs aus ganz NRW zertifiziert.

Streitschlichtung und das professionellere Pendant, die Mediation, hilft Streitenden dabei, eigene Lösungen für ihren ganz speziellen Konflikt zu suchen und zu finden. Streitschlichter sind neutral und verhängen keine Strafe. Sie leiten nach besonderen Regeln das Gespräch und geben den Rahmen und spezielle Hilfen vor. Die eigentliche Konfliktlösung erarbeiten die Streitenden selbst.

Frau Tibbe ist als zertifizierte Mediatorin übrigens auch Ansprechpartnerin für Konflikte unter Erwachsenen in der Schulgemeinde.



Fotograf: Stephan Eichler

Ansprache Schollpreis 2018

Subline

Sehr geehrter Herr Schrader, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

In einem demokratischen Land wie der Bundesrepublik Deutschland liegt es nah, dass auch in den Schulen eine demokratische Mitwirkung möglich ist. Das Schulgesetz räumt uns Eltern ein Mitspracherecht auf allen wichtigen Ebenen ein. Diese Möglichkeit gilt es zu nutzen und mit Leben zu füllen - Im Interesse der derzeitigen und künftigen Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasium. Das war der Grund für mein Engagement, das war meine jahrelange Motivation.

Ich denke, dass es für die Zukunft noch wichtiger sein wird, dass wir Eltern uns engagieren. Der Ort Schule war schon immer ein sich stets im Wandel befindlicher Ort, dabei wurde in der Vergangenheit nicht alles, aber Vieles richtig gemacht. Eine große Anforderung an alle Beteiligten war, dass für kurzfristige Entwicklungen der letzten Jahre flexibel Lösungen gefunden werden mussten. **Gerade jetzt, wo politisch und gesellschaftlich größere Umbrüche im Gang sind, gilt es für uns umso mehr, sich für die Interessen unserer Kinder einzusetzen.** Und dabei das Leitbild der Geschwister Scholl stets vor Augen zu haben.

Wir Eltern können über die Gestaltung des Lebensraumes der Schule und der Unterrichtsinhalte mitbestimmen, indem wir durch Ideen, Vorschläge aber auch durch Initiativen dazu beitragen. **Scholl 2000 war ein Paradebeispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern auf Augenhöhe.** Dort wurde vieles erstmals angestoßen, was heute realisiert ist. Damals, 2006/2007 ging es um ein Konzept zum Betrieb einer Mensa, denn Diese wurde bereits damals als voranging wichtig empfunden.

Anhand dieses Beispiels habe ich auch lernen müssen, dass viele Entscheidungen an Schulen nicht vom Willen der Eltern, Schulleitung und Lehrern abhängig sind, sondern von anderen Stellen entschieden werden. **Manchmal muss man einfach einen langen Atem haben. Umso mehr freut es einen dann, wenn das Ziel greifbar wird und die Mensa vielleicht sogar noch vor Eröffnung des Berliner Flughafens an den Start geht.** Aber auch selbstständig könnten wir als Eltern noch mehr erreichen. Durch die Gründung der EDS Düsseldorfer Schulen gibt es bereits einen Ansatz. Leider gibt es auch hier nur wenig aktive Eltern, die die Arbeit dieser Gruppe unterstützen und mit Leben füllen.



Liebe Eltern, daher lautet mein Appell: Packt mit an, wir müssen als Eltern weiterhin Verantwortung übernehmen, wo wir nur können.

Die Mitwirkung in den Klassenpflegschaften ist erster Schritt. Immer wieder passiert es leider, dass sich dort schlichtweg niemand findet. Dabei ist diese Aufgabe wirklich kein Hexenwerk. Unterstützen Sie die Schulpflegschaft, indem Sie entsprechende Informationen weitergeben. Unterstützen Sie ihren Klassenlehrer! Positive Beispiele sind kreative Mitar-

beit bei Konzerten, oder Mithilfe bei der Bücherrückgabe. Haben Sie Ideen für AGs, die Sie anbieten und begleiten möchte. Dann nur zu! Beispiel: Die Physik-AG, die durch Frau Woitek und Frau Neugebauer schon seit mehr als 3 Jahren angeboten wird.

Es gibt unzählige Möglichkeiten, auch jenseits der offiziellen Ämter

Daher sehe ich die heutige Preisvergabe als eine besondere Auszeichnung, eine Anerkennung und Würdigung der Schulpflegschaft und aller engagierten Eltern, aber auch Ansporn zugleich. Stellvertretend für alle nehme ich diesen Preis sehr gerne entgegen. Eine Schulpflegschaftsvorsitzende ist nur so gut wie das Team und die Eltern um Sie herum.

In besonderer Weise möchte ich mich bei meinem engeren Team bedanken:

bei Stefanie Urbach, die mit mir seit 2006 in der Schulpflegschaft ist, mich seitdem stets begleitet und unterstützt, bei Conny Hermsen, Diana Röhrich und seit Schulbeginn neu im Team Kerstin Hartwig, Almut Wahl und Claudia Neugebauer. Menschen, die alle mit Herzblut dabei sind.

Aber auch Birgit Lindenau, die über viele Jahre mitgestaltet hat; die mir immer mit einem guten Rat beiseite stand und noch heute steht. Obwohl sie seit einiger Zeit nicht mehr aktiv dabei ist, da ihre Kinder mit dem Abitur die Schule verlassen haben liegt ihr das Wohl der Schule weiterhin am Herzen.

Bedanken möchte ich mich zudem bei den Lehrerinnen und Lehrern und natürlich der Schulleitung. Ich hatte nie das Gefühl, dass man uns ablehnend gegenüberstand, sondern in vielen Situationen auf uns zugegangen ist. Ich denke, dass wir gemein-

sam viele Herausforderungen gemeistert haben, auch beruhend auf harten Kompromissen.

Es hat mir persönlich viel Freude bereitet und ich hatte die Möglichkeit, in viele Prozesse Einblick zu bekommen.

Danken möchte ich auch Herr und Frau Karten, ohne deren organisatorische Unterstützung Vieles für uns schwieriger gewesen wäre.

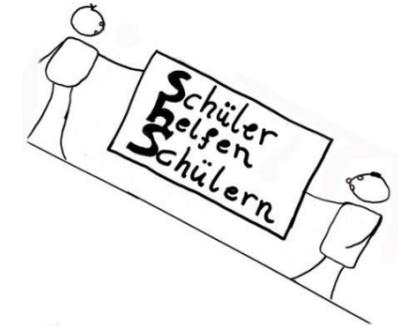
Zu aller Letzt möchte ich meiner Familie danken. In der langen Zeit waren es einige Tage wo meine Kinder in leere Töpfe geschaut haben und mein Mann einige Abende auf meine Gesellschaft verzichten musste. Es waren aber nur kleine Widrigkeiten, denn meiner Familie wusste wie wichtig es mir war diese Aufgaben zu erfüllen, ob in den Ausschüssen oder im Hitzenlindeverein. Es war mir nie eine Last die Interessen der Eltern zu vertreten und an unterschiedlichen Aktionen teilzunehmen. **Es war mir ein Anliegen und Freude zugleich**

Ich wünsche uns allen ein schöne, und vor allen eine friedliche Zukunft, In Gedenken an die Geschwister Scholl und den mutigen Widerstand der „Weißen Rose“ ist trotz – oder gerade wegen – seiner schrecklichen Konsequenzen eine Aufforderung an uns alle, uns auch heute einzumischen und etwas dagegen zu tun, wenn unsere demokratische Grundordnung und die Menschenrechte angegriffen werden.

Irene Spengler

Schüler helfen Schülern

Subline



Anna geht an Raum 134 vorbei. Die Tür steht offen, neugierig schaut sie hinein.

Dort sitzen vier Schüler, jeweils ein Älterer mit einem Jüngeren. Die einen sprechen über Latein, die anderen über Mathe. Sie erkennt den Schüler Daniel aus der Oberstufe. Weil sie wissen will, was da los ist, fragt sie ihn.

Bereitwillig erklärt Ihr Daniel: Es findet das Projekt „Schüler helfen Schülern“ statt. Meist einmal die Woche treffen sich ein Tutor und ein Nachhilfeschüler. Ziel ist es, wie man auf dem Logo sehen kann, den abrutschenden Schüler mit dem „Schüler helfen Schülern“- Projekt wieder nach oben zu ziehen. Als Tutor muss man seinen Nachhilfeschüler immer wieder motivieren, das Fach nicht aufzugeben und 60 Minuten lang nach Schulende für dessen „Hassfach“ zu lernen und auch in der restlichen Woche. Die fachlichen Inhalte zu vermitteln ist häufig schwieriger als gedacht. Die Art, wie man eine Sache selber verstanden hat, ist nicht unbedingt der richtige Weg für den Nachhilfeschüler. Tutoren sollten in dem Fach, in dem sie Nachhilfe geben, zwei oder besser stehen und ihr Fachlehrer muss mit einer Unterschrift bestätigen, dass sie als Tutoren geeignet sind. Wer Interesse hat, egal, ob als Tutor oder als Nachhilfeschüler, kann sich bei Frau Menzel melden oder unter „Schüler helfen Schülern“ auf der Scholl -Homepage nachschauen. Zum Schuljahresbeginn führt Frau Menzel mit den „

neuen“ Tutoren eine Tutorenschulung durch. Auch Gruppen von 2-3 Personen können von einem Tutor übernommen werden. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man sieht, dass sich die Noten in dem Fach verbessern. Außerdem verdient man jede Stunde 10 Euro. Anna möchte nun noch wissen, welche Fächer angeboten werden, weil sie sich vorstellen könnte, Englisch anzubieten. Daniel erklärt weiter: Es werden fast alle Fächer angeboten, doch am meisten wird Nachhilfe in Englisch, Französisch, Latein und Mathe angefragt. Im Übrigen kennen die Tutoren meist die Lehrer und ihre Ansprüche und können mit diesen besprechen, welche Inhalte besonders geübt werden müssen. So kann man die Nachhilfe entsprechend anpassen. Trotz mancher Schwierigkeiten macht die Arbeit viel Spaß, vor allem, wenn man merkt, dass der Nachhilfeschüler etwas gut verstanden hat. Die Schüler, die Nachhilfe nehmen, haben den Vorteil, dass die Atmosphäre bei „Schüler helfen Schülern“ locker und freundschaftlich ist und dass Tutoren absolutes Verständnis mitbringen für einen Schüler, bei dem es gerade nicht so gut läuft

Das ist eine total coole Sache, denkt sich Anna. Könnte ich doch auch dabei sein.

Rüdiger Aymanns (9a, Tutor für Latein und Mathe)

Verabschiedungen??

Subline

G'day mate - Australien wir kommen!

Unser Austausch nach Down Under 2018



Im Frühjahr diesen Jahres hatten wir, 22 Schüler in Begleitung von Frau Brunklaus und Herrn Galonska, das Glück, 2 Wochen lang das australische Familienleben in Melbourne mitzuerleben und danach noch weiter durch Australien zu reisen, bis es über einen Zwischenstopp in Hongkong nach weiteren 10 Tagen wieder nach Düsseldorf ging.

Unsere Reise begann am Morgen des 10. März am Düsseldorfer Flughafen, wo wir von zahlreichen Familienmitgliedern und Freunden verabschiedet wurden. Mit viel Neugier aber auch Aufregung im Gepäck ging es nach einem 11-stündigen Flug zunächst nach Hong Kong, und nach einem kurzen Zwischenstopp weiter nach Australien. Nach weiteren 10 Stunden Flug hieß es dann endlich „G'day Australia“. In Melbourne am Flughafen wurden wir bereits sehnsüchtig von unseren Gastfamilien erwartet. Da wir dort allerdings erst gegen 24 Uhr ankamen, waren die meisten von uns ziemlich froh, wenig später endlich im Bett unseres temporären zu Hauses zu fallen.



In den folgenden zwei Tagen unternahmen wir alle unterschiedliche Sachen mit unseren Gastfamilien, um sie und die Stadt Melbourne besser kennenzulernen. So wurden in dieser Zeit die ersten Kängurus und Koalas gesichtet, die Stadt von uns Deutschen unsicher gemacht oder sogar ein Ed Sheeran Konzert besucht.

Nach diesem verlängerten Wochenende ging es dann aber auch für uns mit dem Unterricht los und neben extra Unterrichtseinheiten zum ‚Footy‘ spielen, konnten wir australische Fächer wie „Law“ oder „Positive Education“ kennenlernen. Abgesehen von diesen Fächern gibt es noch weitere Unterschiede zum Unterricht an deutschen Schulen. Zudem müssen die australischen Schüler in einheitlichen Schuluniformen erscheinen. Doch insgesamt oder trotzdem würden wir den Unterricht und das gesamte Schulklima dort als weitaus angenehmer und lockerer bezeichnen.



Außerhalb des Unterrichts besuchten wir zusammen mit einigen australischen Schülern verschiedene Orte wie das Healesville Sanctuary, in dem man die Vielfalt der australischen Tierwelt entdecken kann. Von Kängurus bis hin zu Schnabeltieren waren die wichtigsten Vertreter der australischen Fauna dort vertreten. Auch erkundeten wir gemeinsam mit unseren Austauschpartnern die Innenstadt Melbournes und den nahegelegenen Strand St. Kilda mit den berühmten Fairy Penguins.

Zum Abschluss unseres zwei wöchigen Aufenthalts veranstalteten wir gemeinsam mit den australischen Familien einen bunten Abend mit gemeinschaftlichem Grillen, Nachspeisen beider Kulturen und von uns vorbereiteten Präsentationen rund um Düsseldorf und das Scholl. Wir wurden von allen Seiten - unseren Gastfamilien, Lehrern und den anderen Schülern der Schule - sehr herzlich empfangen und haben uns überaus willkommen und rundum wohlgefühlt.

Nach einem letzten gemeinsamen Wochenende in unseren Gastfamilien ging die Reise für uns dann schon weiter und nach einer langen Nacht im Zug kamen wir glücklich aber erschöpft in Sydney an. Dort hieß es dann ‚kurz frisch machen‘ und schon war es unser Plan, die nächste australische Stadt unsicher zu machen. Dort haben wir tagsüber viel gesehen, haben Ausflüge zu verschiedenen Stränden unternommen (Manly Beach oder Bondi Beach). Die durchaus anstrengenden Tage beendeten wir stets mit einem gemeinsam zubereiteten Abendbrot im Hostel. Zwei Tage später mussten wir jedoch Sydney verlassen: Wir machten uns auf den Weg ins Surferstädtchen Byron Bay. Dort lernten wir in einem Surfkurs das Wellenreiten, haben danach die vielen Sonnenstunden am Strand genossen, sind im Meer schwimmen gegangen sowie haben uns mit einer Menge gutem Essen gestärkt.

Die letzte Zeit unserer Rundreise in Australien genossen wir in Brisbane bzw. Fraser Island, einer nahegelegenen Sandinsel mit wunderschönen Stränden, Wäldern und nur wenig Tourismus. Hier mussten wir dann aber leider bereits die letzten TimTams (die besten australischen Kekse)



und Souvenirs kaufen und uns komplett von Australien verabschieden, denn es ging auf die Rückreise.

Doch zuerst machten wir Stopp in Hong Kong. Nach einem ziemlich ermüdenden 11-stündigen Flug brachten wir nur kurz unser Gepäck ins Hotel und machten uns auf den Weg in die Hongkonger Innenstadt, wo wir unseren Tag mit einem typisch asiatischen Frühstück begannen. Anschließend erkundeten wir noch einen chinesischen Markt und probierten uns durch verschiedene Essenskreationen. Des Weiteren gehörten Unternehmungen wie eine Schiffstour zu unserem Programm. Am nächsten Tage hieß es dann leider schon wieder Abreise.

Geschafft, aber sehr glücklich begaben wir uns dann auf unseren letzten Flug und kamen einige Stunden später wieder in Deutschland bei unseren Familien an.

Cara Sieg und Emil Niedzielski (EF/Stufe 9)

Headline to be done

Unser Austausch nach Moskau 2017

Seit 1989 findet dieser wundervolle Austausch statt. Früher wurde Russisch auch am Scholl angeboten, dies ist aber leider nicht mehr möglich. Nach einem kurzen Flug wurden wir von unseren Austauschpartnern empfangen. Diese brachten uns in verschiedenste Moskauer Viertel. Viele von uns fuhren mit öffentlichen Verkehrsmitteln, da es in der riesigen Stadt sehr gute Verbindungen gibt.

Die ersten paar Tage waren faszinierend und auch ermüdend. Nach der Schule, die erst um 15 Uhr endet, trafen sich einige von uns. Manche gingen in die Stadt, zum Roten Platz oder zu sonstigen Sehenswürdigkeiten. Am ersten Tag besichtigten wir ohne unsere Austauschpartner die Stadt mit einer russischen Lehrerin, die so unglaublich viel über die Stadt und ihre Geschichte erzählen konnte.



Im weiteren Verlauf der Woche machten wir eine lange und interessante Besichtigung der Metro. Die Geschichte dieses Verkehrsmittels wird in allen Stationen anschaulich wiedergespiegelt. Den Roten Platz mit der Grabstätte Lenins sahen wir auch. Dieser war beeindruckend groß.

In unserer Partnerschule besuchten wir den Matheunterricht, den Deutschunterricht und noch einen Englischkurs. Die russischen Schülerinnen und Schüler beherrschen die deutsche Sprache sehr gut. Aufgrund dessen war es kein Problem für uns, sich mit ihnen zu verständigen.

Wir waren auch von der Disziplin der russischen Schülerinnen und Schüler beeindruckt.

Außerdem kann ich aus persönlicher Erfahrung sagen, dass die Busse genauso oft ausfallen wie hier. Die Schulwegdauer variierte enorm. Ich brauchte fast eine Stunde, andere konnten laufen. Die Stadt Moskau ist mit 12 Millionen registrierten Einwohnern fast 14 mal so groß wie Düsseldorf. Wenn man noch nie in so einer Stadt gewesen ist, kann man sich das ungeheuer schlecht vorstellen. Der Verkehr ist extrem laut, auch mitten in der Stadt. Dort befinden sich teilweise auch 10-spurige Straßen, die wie Autobahnen genutzt werden. Zum Abschluss kann man sagen, dass dieser Austausch einem eine neue Sichtweise ermöglicht.



Es ist einfach ein komplett neues Gefühl, in einer Gesellschaft zu sein, die so anders ist, aber auch viele Gemeinsamkeiten mit unserer hat. Man schließt außerdem neue Freundschaften, mit Kindern aus Russland, aber auch unter den Deutschen. Mit Herrn Hakuba und Frau Pütz hätten wir uns diese zweiwöchige Reise nicht besser vorstellen können. Insgesamt hat uns allen dieser Austausch sehr gefallen und wenn wir die Wahl hätten, würden alle diese Reise noch einmal machen.

Rita Bryden, 13.07.2018

Vive la France!

Frankreichaustausch 2018

Vom 14.04. bis zum 20.04.2018 besuchten neben uns, Nilay und Bouchra, 10 weitere Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 8 und 9 unsere französischen Austauschschüler in Maubeuge. Dies war fünf Monate, nachdem wir uns bei ihrem Deutschlandaufenthalt kennengelernt hatten.

Am Samstagmorgen um 8.50 Uhr startete unsere Reise am Düsseldorfer Hauptbahnhof. Nach ungefähr vier Stunden Fahrt und drei Mal umsteigen, kamen wir alle vollzählig in Mons in Belgien am Hauptbahnhof an. Dort empfingen uns unsere Austauschfamilien. Danach stand das geplante Programm der Familien an. Nach dem Pizzaessen und Bowlern in Mons fuhren wir nach Hause und ich, Bouchra, konnte meine ersten Eindrücke von Maubeuge sammeln, da meine Austauschpartnerin Bianca dort wohnt. Viele andere Austauschpartner und Schülerinnen und Schüler des Lycée Notre-Dame de Grâce wohnen außerhalb von Maubeuge und müssen zum Teil 30 Minuten bis zur Schule fahren. Da Maubeuge eine kleine Stadt ist, gibt es auch viel weniger Bus- und Bahnverbindungen und keine Metro. Deshalb besitzen die meisten Schülerinnen und Schüler auch kein Schokoticket wie wir. Es ist viel komplizierter, sich spontan zu treffen, da man sehr abhängig von den Eltern ist und die Schülerinnen und Schüler weiter voneinander weg wohnen. Immerhin gibt es in Maubeuge einen McDonalds, ein KFC, viele Dönerbuden und sogar ein Kino. Wer aber gerne shoppen geht, kann 10 Minuten weiter nach Louvroil ins Einkaufszentrum fahren. Wo man auch gut shoppen kann, ist Lille, die nächstgelegene Großstadt von Maubeuge. Dort haben wir unseren Mittwochvormittag verbracht. Nach einer interessanten Bustour durch Lille hatten wir ungefähr drei Stunden Freizeit und genug Zeit, um selbständig in kleinen Gruppen die Stadt zu erkunden. Uns hat Lille sehr gut gefallen. Es ist eine sehr schöne Stadt, die viele Sehenswürdigkeiten und Einkaufsmöglichkeiten bietet.

Am Nachmittag sind wir dann nach Valenciennes gefahren und haben zwei Runden Lasertag gespielt. Wir hatten sehr viel Spaß und es war ein sehr lustiger Tag. Am Montag und Donnerstag waren wir im Unterricht der Franzosen. Sie haben jeden Tag, bis auf mittwochs, bis 17.20 Uhr Schule. Die Lehrer sind um einiges strenger als unsere, jedoch haben uns sowohl die Lehrer als auch der Schulleiter und die anderen Schülerinnen und Schüler nett empfangen und sich um uns gekümmert. Am besten hat uns die lange Mittagspause in der Kantine gefallen. Es gab Pizza, Nudeln, Paninis und Lasagne zum Essen. Außerdem gab es Softdrinks wie Cola zum Trinken. Was fremd für uns war, war, dass es Überwachungskameras und einen Zaun um das Schulgelände gab, dass die Tür verschlossen war und man erst mal klingeln musste. Außerdem gab es Aufsichtspersonen, die keine Lehrer waren, sondern spezielle Angestellte, die die Schule überwachen. In Freistunden durften



nur die älteren Schülerinnen und Schüler das Schulgelände verlassen. Dazu mussten sie ihren Stundenplan zeigen. Wir durften das Schulgelände nicht verlassen und mussten die Freistunden auf dem Hof verbringen. Durch das schöne Wetter war das kein Problem.

Am Donnerstagnachmittag sind wir in den Zoo von Maubeuge gegangen. Dafür, dass Maubeuge so eine kleine Stadt ist, hat der Zoo ziemlich überrascht. Er war sehr groß und es gab sehr viele lustige Tiere. Es war sehr warm und es herrschte eine sehr gute Stimmung. Wir haben uns alle, sowohl die Franzosen als auch die Deutschen, sehr gut verstanden.

Zum Abschluss sind wir in eine Crêperie in Maubeuge gefahren und haben dort typisch französisch eine herzhaft und danach eine süße Crêpe gegessen. Danach sind einige Schülerinnen und Schüler mit uns zu McDo(nalds) und durch Maubeuge gegangen. Es war sehr lustig und eine schöne Art den Frankreichaustausch beenden. Die Verabschiedung am nächsten Tag fiel den meisten schwer. Man hat gemerkt, was für eine Bindung zwischen uns während des Austauschs entstanden war. Es flossen sogar Tränen.

Der Austausch war eine tolle Erfahrung. Er ermöglichte uns, unsere Französischkenntnisse zu verbessern, unser Verantwortungsbewusstsein zu stärken und neue Menschen kennenzulernen und in unser Herz zu schließen. Sowohl zwischen uns als auch zwischen den Franzosen und uns entstanden neue Freundschaften. Wir beide kannten uns vorher kaum und sind durch den Frankreichaustausch sehr gute Freunde geworden. Wir beschlossen außerdem, uns alle noch mal in Lille wiederzusehen. Wir möchten uns auch noch einmal herzlich bei den Lehrern bedanken, ohne die das alles nie möglich gewesen wäre.

Nilay Sariyar und Bouchra Azzaitouni, 13.07.2018

Heimeltern Anita und Wilhelm Steiner verlassen Hitzelinde

Wenn das Heimweh siegt

Nach fünf Jahren engagierter Arbeit als Heimeltern verlässt das Ehepaar Steiner Hitzelinde und geht wieder zurück in ihre alte Heimat nach Franken. Mittlerweile gibt es ein Enkelkind und Wilhelm und Anita Steiner zieht es zurück zu ihren Kindern in ihr Eigenheim nach Gundelsheim.

Der Vorstand des Fördervereins bedauert sehr, dass die beide gehen. Die Zusammenarbeit war vorbildlich und von großem Engagement und vertrauensvoller Kommunikation geprägt.

In den fünf Jahren haben Frau und Herr Steiner viel bewegt: gleich von Anfang an haben sie frischen Wind ins Haus gebracht. Auf ihre Initiative und mit enormer tatkräftiger Unterstützung und viel handwerklichem Geschick vor allem von Wilhelm Steiner wurde das Haus in den letzten Jahren gründlich saniert:



Das Büro, das Lehrerzimmer, der Speiseraum und schließlich auch das alte Bad in der Heimelternwohnung wurden saniert.

Zuletzt wurde auch die Garage in Angriff genommen und hat einen neuen Dachstuhl, ein neues Dach und ein elektrisches Tor bekommen. Ganz nebenher hat Herr Steiner die Außenanlagen auf Vordermann gebracht, einen Lagerfeuerplatz angelegt und viel neuen Rasen gesät, gepflanzt und gehegt.

Beiden war eine Heimführung im Einklang mit der Umwelt wichtig. Herr Steiner sortierte täglich den Müll und ersparte uns eine Menge Abfallkosten, Frau Steiner stellte vieles in der Küche auf regionale Produkte um, führte ein, zwei fleischlose Tage in der Woche ein und wirtschaftete geschickt, so dass wir kaum noch Essensreste wegwerfen mussten.

Zum Hang hin wurde eine aufwendige Drainage verlegt. Jetzt ist das Haus an den Außenwänden nicht mehr feucht. Bei der Gelegenheit wurde der Hang ausgelichtet, damit mehr Sonne ans Haus kommt, und die Terrasse der Heimelternwohnung erweitert und verschönert.

Das Dach hatte viele schadhafte Stellen und wurde großflächig erneuert. Dachrinnen und alte Fenster wurden ersetzt, die gesamte Außenhaut neu gestrichen und die Holzteile neu imprägniert.

Auch der Eingangsbereich und die Flure im Erdgeschoss wurden freundlich und einheitlich neu gestaltet und haben einen frischen Anstrich bekommen.

Ihr freundliches Wesen kam auch bei den Gästen, die nicht von der Schule sind, gut an und wir konnten die Belegung durch schulfremde Gruppen deutlich steigern. Die Mehreinnahmen konnten wir bei den Sanierungsvorhaben gut gebrauchen.

Jetzt kann das Ehepaar Steiner stolz ein Haus in bestem Zustand an die Nachfolger übergeben. Wir danken den beiden ganz außerordentlich und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Herzlich Willkommen!

Herr und Frau Schabert ziehen in Hitzelinde ein

Zum 1. Oktober 2018, 90 Jahre nach dem ersten Heimleiterpaar, Ehepaar Jugel, beginnen Silke und Gottfried Schabert ihre Arbeit als 7. Heimelternpaar in Hitzelinde.

Beide freuen sich sehr auf die Aufgabe und haben schon im Vorfeld mehrmals Hitzelinde besucht und sich viel mit dem derzeitigen Heimleiterpaar Steiners ausgetauscht.

Silke und Gottfried Schabert kommen gebürtig aus der Gegend, Herr Schabert ist in Nördlingen geboren, Frau Schabert in Böblingen.

Aktuell arbeiten beide in München. Frau Schabert ist bislang in der Leitung eines privaten Kindergartens tätig, Herr Schabert kümmert sich engagiert beim kath. Männerfürsorgeverein um Obdachlose und Alkoholranke. Er leitet als ausgebildeter Hauswirtschaftsmeister eine Landwerkstatt, in der diese Menschen im Landbau mithelfen können, um so wieder Struktur in ihr Leben zu bekommen. Mit den Ernteerträgen bekocht Herr Schabert die Mitarbeiter und betreibt einen kleinen Bioladen.

Beide haben schon einmal ein paar Jahre eine Jugendherberge geleitet, die dann aber leider wegen Baufälligkeit geschossen werden musste. Umsomehr haben sie Feuer gefangen, als sie unsere Stellenanzeige gelesen haben, und sind begeistert, ein gepflegtes, solides Haus vorzufinden.

Im Vorstellungsgespräch Ende April in Düsseldorf sprang der Funke zwischen dem Vorstand und dem Ehepaar Schabert schnell über und wir sind zuversichtlich, die richtigen Nachfolger in der Heimleitung gefunden zu haben, mit denen Hitzelinde auf sein 100 jähriges Bestehen zusteuert.



Historie unserer Heimeltern

- 1928 Das Ehepaar Jugel wird das erste Heimehepaar in Hitzelinde.
- 1960 „Charly“ Rischmüller und seine Frau lösen Jugels als zweites Heimehepaar ab.
- 1974 Das Ehepaar Baas wird drittes Heimehepaar.
- 1989 Das Ehepaar Ohmstede leitet als 4. Heimehepaar Hitzelinde
- 1995 Das Ehepaar Dietz löst Familie Ohmstede ab. (Heimehepaar 5)
- 2013 Das sechste Heimehepaar, Anita und Wilhelm Steiner, übernimmt die Heimleitung
- 2018 Das Ehepaar Schabert wird siebtes Heimehepaar in Hitzelinde

Veränderungen auch im Vorstand

Alle auf Neu

Der Wechsel bei den Heimeltern hat auch Veränderungen im Vorstand des Hitzenlindevereins angestoßen.

Frau Schubert und Herr Cloppenburg haben den Wechsel zum Anlass genommen, nach über 20 Jahren ihre Ämter zur Verfügung zu stellen. Frau Schubert hat in diesen Jahren zuverlässig und präzise die Kasse des Vereins geführt. Von den wenigen Aufgaben am Anfang ist die Buchführung zu einem komplexen Bereich angewachsen. Herr Cloppenburg war 22 Jahre lang Geschäftsführer, in den letzten Jahren zusammen mit Frau Staebner, und im wesentlichen für das Haus und

seine Belegung, für das Personal, für den gesamten Geschäftsbetrieb aber auch für die Koordination der vielfältigen Aufgaben des Fördervereins zuständig.

Auch Herr Fleuter möchte kürzer treten. Er war für die Koordination des Skisports zuständig. Mittlerweile ist das zweite Kind geboren und die Familie ist froh, den Papa ein paar Abende mehr zu Hause zu haben.

Der Verein dankt allen dreien ganz herzlich für ihr Engagement.

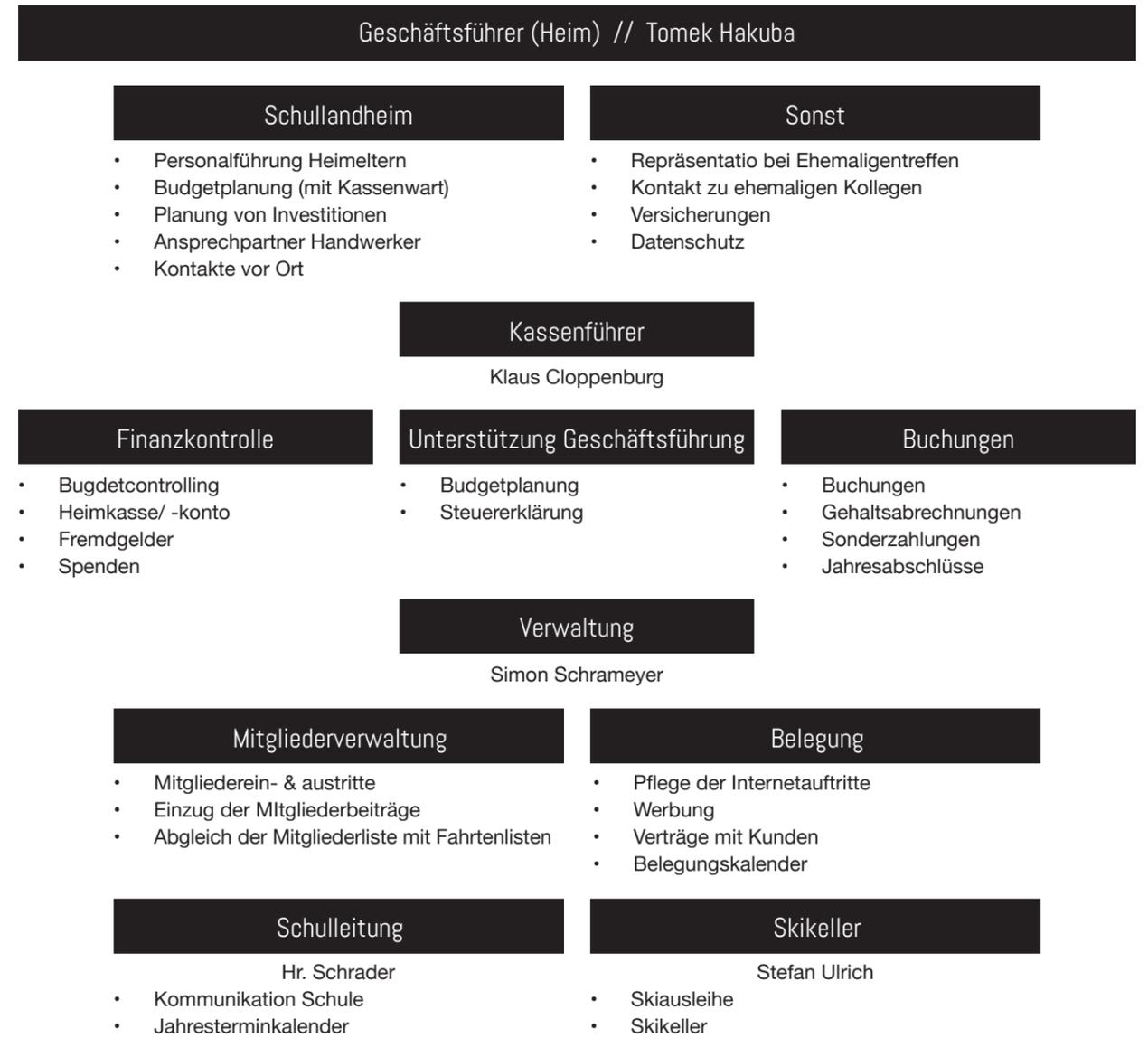
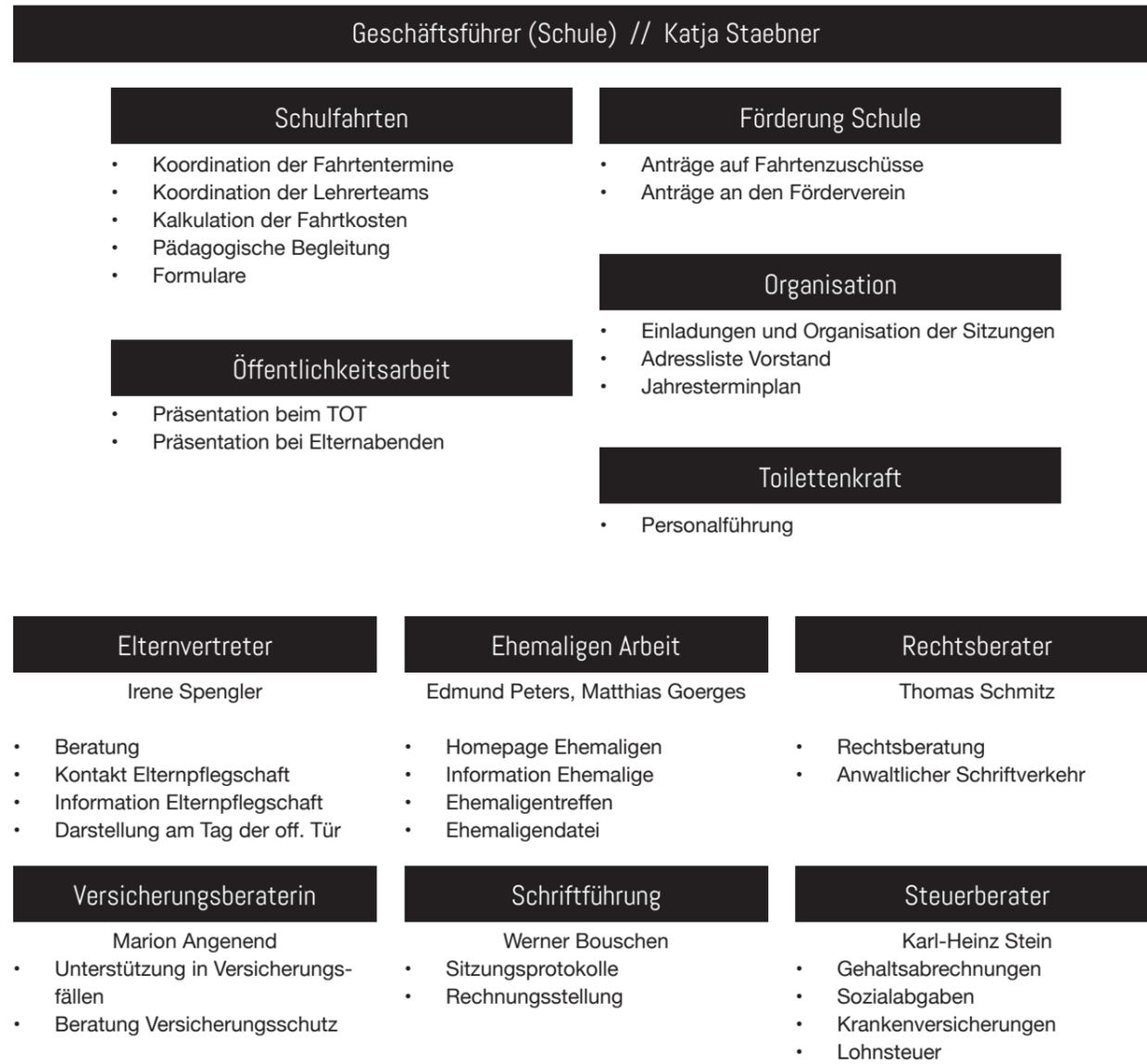
Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Anfang Juli wurde nun die Nachfolge beschlossen: Herr Cloppenburg bleibt im Vorstand und übernimmt die Kassenführung. Herr Hakuba wurde neu in den Vorstand gewählt und übernimmt die Geschäftsführung weiterhin im Team mit Frau Staebner. Herr Schrameyer wurde in Nachfol-

ge von Herrn Fleuter in den Vorstand gewählt und unterstützt die Geschäftsführung in einigen Aufgabenbereichen.

Wir danken den „Neuen“ für ihre Bereitschaft zum Engagement für „unser zweites Haus, Hitzenlinde“!



Ein Verein – viele Helfer. So schaut hinter den Kulissen aus:





Titelerneuerung

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium ist weiterhin Fairtrade School

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium darf weiterhin den Titel Fairtrade School tragen. Nach der erstmaligen Auszeichnung im Jahre 2013 und der Erneuerung im Jahre 2015 wurde der Schule im Oktober 2017 weiterhin das Recht zugesprochen, diesen Titel offiziell zu tragen. Als Voraussetzung dafür, müssen alle zwei Jahre fünf Kriterien erfüllt und nachgewiesen werden:

Das Schulteam muss sich treffen und einen Titelerneuerungsantrag an den TransFair e. V. stellen.

Es muss ein „Fairtrade-Kompass“ erstellt werden, in dem aufgezeigt wird, wie die Schule in den weiteren zwei Jahren den Fairen Handel an der Schule unterstützen will.

Es muss ein Angebot von mindestens zwei verschiedenen fair gehandelten Produkten an der Schule bestehen, die für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zugänglich sind.

In mindestens zwei verschiedenen Klassen- bzw. Jahrgangsstufen muss in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern ein Fairtrade relevantes Thema im Unterricht behandelt werden.

Mindestens einmal im Schuljahr muss eine Aktion zum Thema Fairtrade an der Schule statt finden.

Dass diese Kriterien bei uns an der Schule erfüllt sind, steht außer Frage, zumal das Eine-Welt-Projekt mittlerweile seit 25 Jahren am Geschwister-Scholl-Gymnasium existiert. In ihm engagiert sich zurzeit zwanzig Schülerinnen und Schü-

ler aus den Jahrgangsstufe 5 bis zur Q 2 regelmäßig für den fairen Handel. So war es vor allem der formale Aufwand, die Kriterien inhaltlich zu dokumentieren.

In dem Glückwunschsreiben, das der Schule mit der Urkunde übermittelt wurde, schreiben die Verantwortlichen von der Kampagne FAIRTRADE DEUTSCHLAND Folgendes: „Wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf den Titel Fairtrade-School für weitere zwei Jahre tragen darf. Herzlichen Glückwunsch an alle Beteiligten! Der Titel würdigt weiterhin das tolle Engagement an Ihrer Schule und den Einsatz des Schulteams.“

Durch sein Engagement für den fairen Handel dient das Gymnasium als Vorbild für andere Schulen. Als Fairtrade-School trägt es dazu bei, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Bauern und Produzentenfamilien in den Entwicklungsländern zu verbessern und die Armut zu verringern,

Wir möchten uns im Namen von TransFair e.V. ganz herzlich bei dem Schulteam und allen Beteiligten für den Einsatz zur Förderung des fairen Handels bedanken. Wir sind froh und stolz, solch aktive Schulen bei der Kampagne mit dabei zu haben!

Über die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen freuen wir uns sehr.“ (Maike Schliebs, Aileen Böckmann; TransFair e.V.)

Hildegard Sander

„Bio-logisch -Alles klar!?“ 2018

Teilnahme am oben genannten Wettbewerb und die Gründung eine Bio-AG am Scholl

Als die Aufgaben zum diesjährigen Biologie-Schülerwettbewerb zum Thema „Abwasser“ für die Sekundarstufe I des Ministeriums für Schule und Weiterbildung im Bio-Unterricht in der 6 a vorgestellt wurde, war das Interesse bei Miguel Colas, Matilda Engler, Julius Hellstern, Felix Lemke, Alina Lengelsen, Thorben Pietsch und Anita Zahin geweckt. In drei Forscher-Teams wurden die Aufgaben des Wettbewerbs bis zu den Sommerferien bearbeitet und dokumentiert. Es gab Rechercheaufgaben, wie z. B. die Frage, warum der Fluss Emscher früher „Köttelbecke des Ruhrgebiets“ genannt wurde. Na? Hast du eine Idee? Genau, man spricht ja auch heute z. B. noch von Hasenkötteln, d. h. es ist eine Bezeichnung für... na, ihr wisst schon, was wir meinen. Und genau das wurde früher wie auch Industrieabwasser ungeklärt in die Emscher eingeleitet, sodass man die „Kötteln“ manchmal noch darin schwimmen sah. Ihh – wie gut, dass es heute tolle Klärwerke gibt, die unser Wasser immer sauber halten!



Team Felix Lemke & Julius Hellstern



Team Anita Zahin, Alina Lengelsen, Matilda Engler



Team Miguel Colas und Thorben Pietsch

Was hat die denn wohl mit einer Klärung von Abwasser zu tun? Stimmt, auch beim Hefeteig gibt man ja oft noch etwas Zucker dazu, damit die Hefe richtig „arbeiten“ kann, so sagt man. Aber was macht heißt das eigentlich, und was macht die Hefe dabei mit dem Zucker?

In unserem Experiment haben wir mit Hilfe von Zucker-Nachweisstäbchen untersucht, ob die Glucose-Konzentration in einem Wasserglas nach Zugabe Hefe abnimmt. Und tatsächlich, die Zuckerkonzentration sinkt, d. h. die Hefe nutzt den Zucker als Energiequelle für ihren Stoffwechsel. Wir haben daraus geschlossen, dass die Kraft der Hefe als „Zuckerabbau-Lebewesen“ in der biologischen Reinigungsstufe eines Klärwerks genutzt wird, um kleinste Moleküle wie Einfachzucker zu beseitigen. Am Ende wird die Hefe natürlich auch wieder aus dem Wasser entfernt, denn Hefe im Teig ist ja primär, aber im Wasser? Eher nicht. Aber echt toll, was diese Lebewesen so für uns leisten,

Aber auch praktische Aufgaben waren Teil des Wettbewerbs. Besonders spannend war die Aufgabe, ein Modell einer Kläranlage selbst zu basteln und zu schauen, welche Bestandteile man damit herausfiltern kann (s. Bild). Wir hatten viel Spaß beim Basteln und unsere Modelle haben auch alle gröberen und feineren Partikel gut herausgefiltert. Nur bei allem, was lebt, also z. B. Bakterien, mussten wir passen.

Wie macht das aber eigentlich ein Klärwerk? Wir haben herausgefunden, dass ein Klärwerk eine biologische Reinigungsstufe hat. Wie die funktioniert, das sollten wir dann auch noch untersuchen, in einem Versuch mit Hefe und Glucose. Glucose kennt ihr alle. Das ist der Einfachzucker Traubenzucker, der direkt ins Blut geht und den ihr sicher alle schon mal als schnellen Energielieferanten genutzt habt bei Klassenarbeiten oder beim Sport. Und warum eigentlich Hefe? Die kennt man doch sonst nur als Backzutat, die den Teig hochgehen lässt, oder vielleicht auch vom Bierbrauen.

nicht nur im Hefeteig! Hättet ihr das den kleinen Hefezellen zugetraut? Wir nicht!

Am Ende unseres Projekts kamen uns schon viele neue Ideen für weitere Forschungs-Vorhaben. Z. B. hatten wir die Idee, im nächsten Schuljahr etwas zum Insektenschutz beizutragen und z. B. Insektenhotels für den Schulgarten zu basteln. Auch eine „Seedbomb-Aktion“ wäre ein tolles Vorhaben, für mehr Insekten-Lebensraum in unserer Stadt. Auch andere Biologie-Themen, wie die Beschäftigung mit Pflanzen- oder Tierarten vor unserer Haustür, die Teilnahme an weiteren Wettbewerben oder die Durchführung kleiner Forschungsprojekte zur biologischen Fragen könnten wir uns vorstellen. Daher wurde beschlossen, die Bio-AG dauerhaft am Scholl einzurichten. Vielleicht hast du auch eine Idee und Lust mitzumachen? Dann melde dich bei Frau Schubert. Wir, die Teilnehmer des Wettbewerbs, sind auf jeden Fall alle weiter dabei und freuen uns auf dich!

Imke Schubert für die Bio-AG

Projektwoche am Scholl

Energiespardetektive am Scholl



Die AG Umweltdetektive absolviert die Ausbildung zu Energiespardetektiven

Am Montag, den 4. Juni 2018 wurden die 10 Umweltdetektive: Erjon Alimi (5d), Benno Hofstetter (5e), Ida Lindner (5c), Maximilian Mante (5d), Leonie Paß-Schulte-Bockum (5e), Felix Reinkemeier (5e), Emilia Salmen (5e), Benno Simon (5e), Carolin Sliwka (5e), Anh-Katharina Tran Van (5c)

von der Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW mit einer Urkunde als „Energiespardetektive“ ausgezeichnet. Sie sind nun geschult im erfolgreichen Aufspüren von Stromfressern und können der gesamten Schulgemeinde wertvolle Stromspartipps geben.

Herzlichen Glückwunsch!!

C. Schulte



Die AG Umweltdetektive besucht die Müllverbrennungsanlage der Stadtwerke Düsseldorf

Am Montag, den 26.02.2018 führen wir, die AG Umweltdetektive, mit 12 Schülern der 5 c/d/e und Frau Schulte zu der Müllverbrennungsanlage der Stadtwerke am Flinger Broich. Dort begrüßte uns Herr Berghahn und zeigte uns einen kurzen Sicherheitsfilm. Danach mussten wir uns einen Helm und eine Sicherheitsweste anziehen.

Als erstes beobachteten wir die Müllautos dabei, wie sie den Müll in einer Lucke abladen. Davor wurden die LKWs gewogen. Ein voll beladenes Müllauto wiegt ca. 40 t. Wir, die gesamte Umweltdetektive-AG inklusive Frau Schulte und Herrn Berghahn, wogen nur 700 kg, als wir uns gemeinsam auf die Waage stellten.

Nun guckten wir in eine große Halle, den Müllbunker. Von dort kam der Müll in die Feuerung und wurde bei Tempe-

raturen von ca. 1.000° Celsius auf den Feuerrastwalzen verbrannt. Dies dauert ungefähr einer Stunde. Die Asche gelangt dann durch Rohre auf ein Fließband. Diese Asche wird anschließend weiter verkauft und zum Beispiel im Straßenbau verwertet. Später durften wir noch in das Führerhaus des großen Müll-Greifarms hineinschauen und uns die Müllberge von oben angucken und uns in das Kranhaus setzen. Am Ende haben wir alle gestaunt, wie aufwendig es ist, unseren täglichen Müll wieder richtig zu entsorgen. Also versucht lieber alle, weniger Müll zu verursachen! Danke an Frau Schulte & Herrn Berghahn (Stadtwerke Düsseldorf).

Leonie Pass-Schulte Bockum, Klasse 5e

Klasse 7c sammelt Spendengelder für den Regenwald und Orang-Utans

Die Klasse 7c nahm im Erdkundeunterricht bei Frau Schulte das Thema „Leben in verschiedenen Klimazonen“ durch und interessierte sich besonders für die tropischen Regenwälder. Alle waren sich einig, dass sie etwas gegen deren Zerstörung tun wollten. Also schrieben Wilhelmine Holdorf und Emma Hesselmann mehrere Organisationen an, die sich dem Schutz der tropischen Regenwälder widmen. Die Klasse stimmte ab und somit einigte man sich auf die Organisation BOS (BorneoOrangutanSurvival), welche den Schutz der Orang-Utans auf Borneo fördert und deren Lebensraum erhalten möchte.

Die Klasse sammelte am Elternsprechtag Spenden dafür, dass die Umweltschützer den Nationalpark vergrößern und

somit die Orang-Utans retten können. Die Schüler bauten im Foyer des GSG Düsseldorf einen Stand auf, an dem verschiedene Flyer und Prospekte ausgelegt worden waren. Sie sammelten von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr und in ihren Familien und Freundeskreisen. Insgesamt kamen so ganze 250 Euro zusammen.

An der Aktion am Elternsprechtag beteiligten sich: Jascha Tauscher, Wilhelmine Holdorf, Emma Hesselmann, Katie Hamed, Julia Cichy, Maya Schoo, Luka Maksimovic und Soulayman Laorub.

Jascha Tauscher, Jonathan Schafhausen



Projektkurs „Wandmalerei“ in der Q1

Subline??

Erfreulicherweise konnte in diesem Schuljahr zum ersten Mal ein Projektkurs in Kunst stattfinden. Ein Projektkurs, der die Facharbeit in der Q1 ersetzt, ermöglicht Schülerinnen und Schülern über ein Jahr selbständig an einem Projekt des Faches zu arbeiten. In Kunst war das Ziel, die Wände auf den Fluren des Scholls zu gestalten. Nach einer recht langen Phase der Ideenfindung konnten die 14 SchülerInnen ihre Entwürfe auf den von Herrn Karten vorbereiteten Wänden umsetzen. Die Ergebnisse können sich – wie ich finde – sehen lassen!

Auf dem Flur im Klassentrakt im Erdgeschoss haben Roberto Chessa, Sven Theis und Amela Redzic ein Wandgemälde mit verschiedenen Instrumenten geschaffen, die symbolisch für das Schulorchester stehen. Ein paar Schritte weiter stößt man auf eine farbenfrohe Weltkarte mit Tieren der



jeweiligen Kontinente, die von Lina Fink und Luna Willeke gestaltet wurde. Eine Etage höher hat Ayyoub Amaziane ein Triptychon geschaffen, das „Wonder Woman“ und ihre „Weapons of Education“ zeigt. Sie kämpft mit Geodreieck, Büchern, Palette und Pinsel für Bildung. Außerdem steht sie, laut Ayyoub, für Toleranz und Weltoffenheit, die er durch verschiedene Hautfarben und Kleidung der Superheldin darstellt. Das größte und detaillierteste Wandbild haben wohl Siham Chaouch und Timo Hofstadt in stundenlanger Arbeit geschaffen. In einem Fries aus fünf Wandabschnitten sieht man Szenen aus der Geschichte von Alice im Wunderland im Manga-Style.

Hier gibt es für die Scholler einiges zu entdecken! Die Unterteilung der Wandabschnitte auf den Fluren inspirierte die nächste Gruppe (Robin Borck, Eleftherios Maladias und Alexander Petrowa) zu einer geschichtlichen Zeitleiste. Von links nach rechts sehen wir Monumente der Antike, Prinz Arthur mit dem Schwert, die bekannte Proportionsstudie von Michelangelo aus der Renaissance, ein Wehrmachtspanzer zusammengesetzt aus Texten von Hans und Sophie Scholl, sowie ein Bild mit Bezug zur heutigen Zeit: ein twitternder Trump im Kontrast zu unseren Werten des Grundgesetzes. Etwas versteckt (2. Etage im Verwal-

lungstrakt neben dem Aufzug) findet man eine Arbeit von Josephine Urbach. Ihr Kunstwerk fordert zum Mitmachen auf, denn erst wenn man sich zwischen die gemalten Flügel stellt, wird man zum Engel oder Teufel. Im Physiktrakt bringt nun die gemalte Sonne berühmte Gemälde auf der gegenüber liegenden Seite zum Schmelzen. Die Idee hierfür hat-



ten Inci Nur und Tanja Schmidt. Doch leider wurde bereits eines der fünf Kunstwerke aus dem Rahmen geraubt... Abschließend kann man sagen, dass der Kurs für beide Seiten ein gelungenes Projekt war, das allen viel Freude bereitet hat. Die Aussicht, etwas Dauerhaftes für die Schulgemeinde zu schaffen, hat alle hoch motiviert (auch wenn es gegen Ende zeitlich knapp wurde:) Die Schülerinnen und Schüler haben viel Energie und Überstunden investiert, um unsere Schule zu einem noch bunteren und inspirierenden Ort zu machen. Vielen Dank dafür!!!

Myriam Resch



Schollmusik!

Subline

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium lässt beim Sommerkonzert 2018 musikalisch die Palmen wedeln... Das Programm des diesjährigen Sommerkonzerts war wie immer ganz bunt gemischt. Hier ein paar ausschnitthafte Eindrücke... Neben Filmmusik und Pop-Musik-Leckerbissen ging es auch thematisch mit den Chorwerken „Havana“ und einem „Dschungelbuch-Medley“ in exotischere Länder. In Zusammenarbeit mit Frau Lange (Fachschaft Kunst) wurde die Musik dabei noch visuell unterstützt. Mit ansprechenden Choreographien überzeugten auch die SchollSingers, z.B. mit einem Medley aus dem Film „Sing“.

Gemeinsam mit den Chören, unter der Leitung von Frau Weinbrenner, zogen auch die SchollPhonics, unter der Leitung von Frau Droick, mit „Guantanamo“ und schließlich auch die SchollPhoniker (Lt. Herr Dr. Güdelhöfer) mit „Latin Gold“ gen Süden und sorgten dadurch für eine sommerliche Atmosphäre. In barocke Gefilde versetzten die SchollPhoni-



ker das Publikum mit der berühmten Toccata in d von Bach. Besonders stolz präsentierte sich die neue Orchesterklasse (Lt. Droick), die ihr ganz neu erlerntes Können am Instrument unter Beweis stellten.

Auch die Gesangsoli waren in diesem Jahr wieder etwas ganz Besonderes, z. B. Das Phantom der Oper, Dope oder All of me.

In fremde Galxien entführte ein Teil der SchollPhonics mit der Cantinaband.

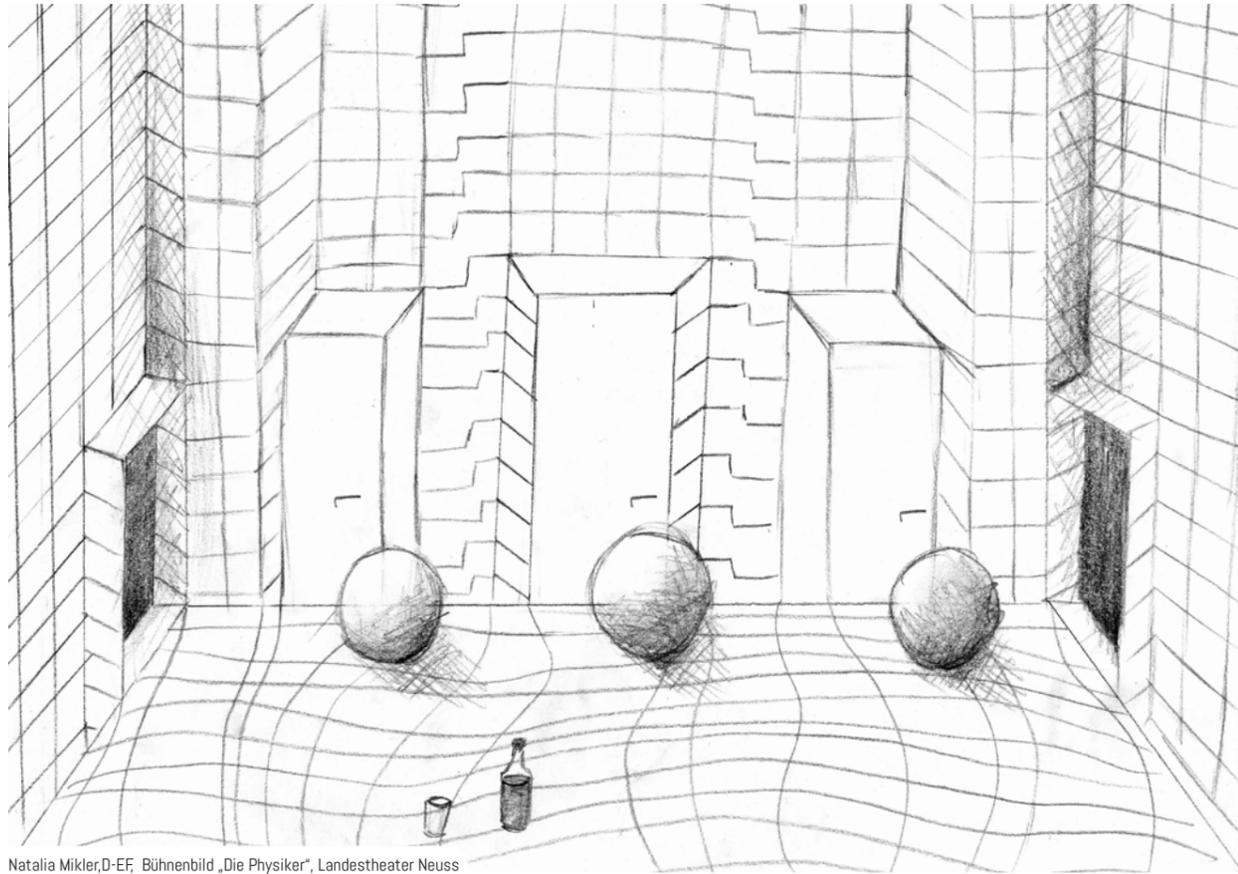
Einen fulminanten Abschluss fand das Konzert mit dem gemeinsamen Stück „Shut up and dance“.

Alle waren sich am Ende einig – ein Sommerkonzert, das Lust auf den Winter macht, denn da sieht man sich wieder zum nächsten Konzert – am Scholl!



Rezension zum Theaterstück „Die Physiker“ von F. Dürrenmatt

„Die Physiker“- Komödie mit einem ernstem Kern



Natalia Mikler, D-EF, Bühnenbild „Die Physiker“, Landestheater Neuss

Ein Zitat besagt: „Was die Welt mit den Waffen anstellt, die sie schon besitzt, wissen wir, was sie mit jenen anrichtet würden, die ich ermöglichen, können wir uns denken.“ (Johann Wilhelm Möbius in Dürrenmatts „Die Physiker“) und bezieht sich unter anderem auf den Umgang mit Atombomben.

Im Januar 2018 besuchte die EF des Geschwister-Scholl-Gymnasiums eine Inszenierung der Komödie „Die Physiker“ am Landestheater Neuss, nachdem das Stück im Deutschunterricht behandelt wurde. Im folgenden werde ich eine Rezension darüber schreiben, die sich mit dem oben genannten Thema auseinandersetzt.

In dem Theaterstück geht es um drei Physiker, die von einem Pflegeteam betreut, in einem Sanatorium leben. Das Stück beginnt mit einer Leiche. Eine Krankenschwester wurde von einem der Wissenschaftler erdrosselt. Dies geschah nicht zum ersten Mal. Ein anderer der drei Physiker mordete nach gleichem Muster. Im Verlauf der Geschichte wird zu drastischen Mitteln gegriffen. Es werden Geheimnisse gelüftet, Waffen gezogen und man diskutiert über die Weltherrschaft.

Der Schweizer Autor Friedrich Dürrenmatt hatte mit diesem Stück die Intention, die Menschen zum Nachdenken zu bewegen. Er schrieb das Theaterstück anlässlich des Kalten Krieges und des atomaren Rüstungswettlaufs der USA und Russlands, um die katastrophalen Auswirkungen dessen zu verdeutlichen. Er wollte klarstellen, dass es gefährlich ist, wenn Physikern das Wissen über Kernspaltung den herrschenden Mächten übergeben, weil mit ihrem Wissen Atomwaffen gebaut und diese in Kriegen eingesetzt werden, ohne zuvor vollständig die vernichtenden Folgen zu kennen. Die Aufführung in Neuss unterscheidet sich jedoch sehr von dem Original, einerseits durch das Bühnenbild, aber auch die Besetzung einzelner Figuren. Durch diese Änderungen in der Inszenierung ist die Intention des Theaterstück und die Gedanken Dürrenmatts leider nicht mehr spürbar: Es gibt im ersten Akt kein gemütliches Wohnzimmer (siehe Zeichnung) mit Sofa und Kamin, sondern eine lineare Darstellung mit drei weißen Türen und weißen Fliesen, die eine gewisse räumliche Illusion brachten, jedoch sehr unterkühlt wirkten. Außerdem sind statt gemütlicher Stühle Gymnastikbälle auf der Bühne, die eine bestimmte Unruhe mit sich bringen. Meist hüpfen die Darsteller mehrmals auf diesen, was nur eigenartig und albern wirkt und nicht in die Szenen passt.

Auch die Schauspieler sehen anders aus. Alle Physiker tragen die selben Einwegoveralls und unterscheiden sich nur durch Farben. Dies soll wahrscheinlich bewirken, dass sich die Zuschauer auf das Verhalten der Schauspieler konzentrieren und verstehen, dass die Physiker wie in einem Gefängnis in diesem Sanatorium gefangen sind.

Ein weiterer Unterschied besteht liegt in der Darstellung der Charaktere. Im Neusser Theaterstück werden die Physiker durch die Schauspieler sehr übertrieben hinsichtlich ihrer Verrücktheit dargestellt. Menschen, die das Buch nicht gelesen haben, würden wahrscheinlich denken, die Figuren seien wirklich so, nämlich wie in einer überdrehten Komödie. Dieser Eindruck entsteht dadurch, dass ihre verborgenen Eigenschaften nicht deutlich werden. Für ein Publikum mit Background wirkte dies eher befremdlich.

Geht man davon aus, dass Dürrenmatt mit den Physikern, wie anfangs erwähnt, einen Bildungsauftrag wahrnahm, ist die Inszenierung in Neuss eher für Personen geeignet, die sich schon mit dem originalen Stück auseinander gesetzt haben. Die würden sich aber unwillkürlich über die Darbietung im Landestheater ärgern, sollten also besser gar nicht hingehen. Denn die überdrehte Inszenierung in Neuss entpuppt sich am Ende zu einer flachen Komödie. Dabei hat das Stück in heutiger Zeit nicht an Aktualität eingebüßt. Auch jetzt ist die Nutzung von Atomkraft, nicht nur für kriegerische, sondern auch für friedliche Zwecke, ein globales Problem.

Celina Wigge, D-EF, Lange

Wenn die Normalen verrückt sind und die Verrückten normal

Was ist, wenn nur ein einziger Mensch den Untergang der Menschheit verursachen würde? – Um diese Frage geht es in der Komödie „Die Physiker“, welche 1961 von dem Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt geschrieben wurde und aus zwei Akten besteht. Die Entstehung des Buches wurde von der Zeit des kalten Krieges zwischen der USA und der Sowjetunion geprägt. Es geht hierbei auch um die Entwicklung der Atombombe und den daraus entstehenden Gefahren für die Menschheit. Und was will dieser Dürrenmatt nun damit sagen?

Dürrenmatt stellt in dem Buch nicht nur die Verantwortung der Wissenschaftler für ihre Entdeckungen dar, sondern auch die Verantwortung, die jeder Einzelne gegenüber seinen Mitmenschen hat.

„Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat“, so Dürrenmatt selbst über das Drama. Wer „Die Physiker“ nicht gelesen hat, wird wahrscheinlich verwirrt sein, doch das Buch ist sehr leicht zu verstehen. Es geht um drei „Physiker“, die in einem Irrenhaus leben und vorgeben, verrückt zu sein. Warum „Physiker“ in Anführungszeichen steht? Na, weil zwei von den drei gar keine Physiker sind, sondern vorgeben, Newton und Einstein zu sein. Doch in der Realität sind sie nicht einmal verrückt und wollen nur von Möbius profitieren.

Und wer ist jetzt Möbius? Johann Wilhelm Möbius ist im Gegensatz zu den anderen beiden ein echter Physiker, welcher die „Weltformel“ entdeckt hat. Er gibt vor, dass ihm ein König Salomo erscheine und hat sich deshalb in das Irrenhaus einweisen lassen. Denn er weiß, dass er mit seinen Entdeckungen eine Gefahr für die Menschheit darstellt und hat sich auf diese Weise von seiner Frau und den drei Kindern getrennt, um ihnen nicht zu schaden. Von den drei „Physikern“ geht jedoch keine Normalität aus, da sie, wie man in dem Theaterstück sehen kann, ein komisches Verhalten mit eigenartige Vorlieben haben. Nicht ohne Grund ist das Ganze eine Komödie. Wie bereits erwähnt, hat eine Geschichte erst ihr Ende, wenn eine Wendung stattfindet, nämlich durch die Offenbarung von Mathilde von Zahnd, der Leiterin des Irrenhauses. Der Schein der normalen, fürsorglichen Frau trägt gewaltig. So wird zum Ende die Geschichte des Dramas noch einmal um 180° gedreht.

Insgesamt ist das Buch zu empfehlen, da es um ein ernstes und vor allem immer aktuelles Thema geht. Die Frage, ob die Menschheit mit ihrem Wissen verantwortungsvoll umgehen kann, wird immer wieder auftreten. Außerdem kann man vor allem in der Theateraufführung an einigen Stellen mitlachen.

Arbesa Nikqi, EF-D, Lange

Verantwortung in der Wissenschaft

Friedrich Dürrenmatt zeigt uns, inwiefern Wissenschaftler eine Verantwortung für ihre Erkenntnisse zu tragen haben und geht dabei explizit auf eine sogenannte „Weltenformel“ ein, die eine Bombe ermöglichen könnte, welche dazu in der Lage ist, die ganze Menschheit auszurotten.

Man merkt also, dass Dürrenmatt mit extremen Beispielen versucht, die Gesellschaft, aber auch Wissenschaftler und Politiker zur Vernunft zu bringen und somit die Menschheit vor solchen Gefahren zu schützen. Denn, so die Hauptausgabe des Buches, „... [es] gibt Risiken die man nie eingehen darf: der Untergang der Menschheit ist ein solches.“ Die Komödie wurde 15 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg veröffentlicht und steht deshalb auch im direkten Bezug zu dem damaligen Atombombenabwürfen auf die beiden Japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki 1945. Auch der Konflikt zwischen Amerika und Russland, der bis heute noch andauert, wird in dem Drama beschrieben. Zwei der drei Physiker in der Irrenanstalt sind eigentlich im Auftrag ihres jeweiligen Geheimdienstes vor Ort, um sich die Weltenformel zu sichern. Einer der Agenten befindet sich im Auftrag des russischen und der andere im Auftrag des amerikanischen Geheimdienstes. Es kommt zwischen den beiden sogar zu einem Konflikt, doch sie entscheiden sich letztendlich für die Idee des Dritten, des Physikers

Möbius, sich von der Welt abzuschirmen, um eine weltweite Sicherheitsgarantie herzustellen, so dass keiner zu Schaden kommt. Dummerweise ist die Leiterin der Irrenanstalt die einzig wirklich Verrückte, und ihr gelingt es vor der Vernichtung der „Weltenformel“ eine Kopie zu machen. Die Selbstaufopferung der drei Physiker ist also leider umsonst.

Meiner Meinung nach ist das Wissenschaftsdrama hervorragend für den Deutschunterricht geeignet. Man konnte das Buch gut und schnell lesen und es war auf Grund der Aktualität des Themas äußerst aufschlussreich. Auch die Aussage des Buches ist interessant gewählt, so dass man viel darüber diskutieren und sprechen kann.

Um die „Physiker“ nochmal aus einem anderen Blickwinkel, als den der Deutschstunden zu betrachten, besuchte unser Kurs eine Inszenierung des Stücks am Rheinischen Landestheater in Neuss. Doch leider wich das Stück viel zu sehr von der eigentlichen Geschichte ab und auch das Bühnenbild entsprach nicht den Regieanweisungen Dürrenmatts. Schade, ..., wie gut, dass wir das Buch im Unterricht gelesen hatten.

Till Bastian, D-EF, Lange



Natalia Mikler, D-EF, Bühnenbild „die Physiker“, auf Grundlage der Exposition des Dramas rekonstruiert

Impressum

Geschwister-Scholl- Gymnasium
Düsseldorf

Kontaktadresse

Scholl-Info, Redinghoverstraße 41,
40225 Düsseldorf

E-Mail: schollinfo@web.de

Telefon: 0211/ 89 28 210
Fax: 0211/ 89 29 201

Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte der einzelnen Artikel
sind die jeweiligen unterzeichneten Autorinnen und
Autoren

V.i.S.d.P.: Dennis Droit

Auflage: 1000 Stück
Ausgabe: 13, Oktober 2018

Bildnachweise

Titelbild:

